

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 10.

Dienstag den 3. Februar

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Expeditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreiswältige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwald-Gegend, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Nagold. Freudenstadt. Horb.

Nachstehender Circular-Erlaß der K. Regierung des Schwarzwald-Kreises wird hiedurch den Stiftings- und Gemeinderäthen zur Nachachtung bekannt gemacht. Den 30. Jan. 1846.

Die K. Oberämter.
Vdt. Oberamtmann Daser.

In Betreff der Prüfung und Anweisung der Anrechnungen der im Staatsdienst stehenden Bautechniker für Berichtigungen in Angelegenheiten der Amtskörperschaften, Gemeinden und Stiftungen wird dem Oberamte, beziehungsweise gemeinschaftlichen Oberamte zu erkennen gegeben, daß das K. Ministerium des Innern laut hohen Erlasses vom 1. Dez. v. J. rücksichtlich solcher Anrechnungen, für welche ein durch die geeignete höhere Behörde festgestelltes Regulativ besteht, soferne dieses Regulativ nicht übersritten wird, die Einholung der Genehmigung der betreffenden Kreis-Regierung nach Sinn und Absicht der §§. 66 1), 89 a) und 148 2) des Verwaltungs-Edicts vom 1. März 1822 nicht für gesetzlich geboten erachtet.

Ihre Anrechnungen haben die Techniker dem Begleitungs schreiben beizulegen, mit welchen sie ihre Arbeiten dem Oberamte, beziehungsweise gemeinschaftl. Oberamte (siehe §. 5. der Ministerial-Befugung vom 19. April 1823, Regierungsblatt Seite 321) zusenden.

Das Oberamt hat die gemachte Anrechnung mit dem Regulativ zu vergleichen, das Ergebnis auf dem Zettel zu

bemerken und sofort Letzteren der kompetenten Körperschafts-Behörde zur Zahlungs-Anweisung zu übermachen.

Hiernach hat das Oberamt, beziehungsweise das gemeinschaftl. Oberamt sich in Zukunft zu benehmen, auch die ihm nachgesetzten Behörden zu bescheiden. Neutlingen den 2. Jan. 1846.

Oberamt Freudenstadt.

Freudenstadt.

Vorladung der Militärpflichtigen.

Die Ortsvorsteher werden beauftragt, den Militärpflichtigen zu eröffnen, daß sie sich zur Loosziehung

Montag den 2. März d. J.

und zur Musterung

Donnerstag den 26. März d. J., beidemal Morgens 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause bei Vermeidung der gesetzlichen Nachtheile einzufinden haben.

Ueber diese Eröffnung sind Bescheinigungen binnen 8 Tagen vorzulegen, und bezüglich der von Hause Abwesenden deren Aufenthaltsorte anzuzeigen.

Zum Erscheinen bei der Musterung sind auch die bei der vorjährigen Aushebung als zeitlich untauglich zu der diesjährigen Musterung Verwiesenen vorzuladen.

Die Ortsvorsteher, welche sich, mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, in welcher kein Militärpflichtiger ist, bei den beiden Verhandlungen einzufinden haben, werden dafür sorgen, daß die Leute pünktlich zur festgesetzten Stunde erscheinen.

In den Gemeinden ist sodann weiter bekannt zu machen, daß der Bezirksre-

krutirungsrath am Tage der Loosziehung seine erste Sitzung halte, um über die angebrachten Berücksichtigungs-Ansprüche zu erkennen.

Schließlich werden die Ortsvorsteher aufgefordert, diejenigen Militärpflichtigen, welche etwa den Erbholdigungs-Eid bis jetzt noch nicht abgelegt haben, binnen 4 Wochen hieher anzuzeigen.

Den 31. Januar 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Freudenstadt.

Aufruf aus Veranlassung einer Auswanderung.

Johannes Günther, Säger von Ebonbach, Gemeindebezirks Baiersbronn, welcher mit seiner Familie nach Nordamerika auszuwandern beabsichtigt, ist nicht im Stande, Bürgerschaft zu leisten. Es ergeht daher an alle Diejenigen, welche Ansprüche an die Günthersche Familie zu machen haben, die Aufforderung, solche binnen 30 Tagen bei dem Oberamte geltend zu machen.

Den 29. Januar 1846.

K. Oberamt. Süskind.

Freudenstadt.

Fahndung.

Der blödsinnige Johannes Schmelzle von Dornstetten hat sich von Hause entfernt und zieht ohne Zweifel dem Bettel nach, daher die Polizeibehörden ersucht werden, auf ihn zu fahnden und denselben im Betretungsfalle hieher einzuliefern.

Schmelzle war bei seiner Entfernung mit einem blautuchernen Wamms, langen Beinleidern, Schuhen und einer runden Lederkappe bekleidet, trägt einen



starken schwarzen Bart und hat links einen am Knie festgeschnahten Stelzfuß.
Den 30. Januar 1846.

K. Oberamt. Süsskind.

Freudenstadt.

Auswanderung.

Die ledige Eva Pfau von Reinerzau wandert nach Frankreich aus und hat die gesetzliche Bürgerschaft geleistet.

Den 31. Jan. 1846.

Königl. Oberamt.
Süsskind.

Oberamt Horb.

Horb.

An die Ortsvorsteher.

Gelegenheitlich der Prüfung der Bevölkerungslisten auf den 15. Dezember 1845 hat das Oberamt die Wahrnehmung gemacht, daß die Ortsvorsteher von Aufnahmen in das Staats- und beziehungsweise Ortsbürgerrecht, so wie von Auswanderungen die K. Pfarrämter häufig nicht in Kenntniß setzen.

Da hiedurch Mängel in den Familien-Registern sowohl, als auch in den jährlichen Bevölkerungslisten entstehen, so werden die Ortsvorsteher angewiesen, den K. Pfarrämtern von Aufnahmen ins Staatsbürgerrecht, so wie von Auswanderungen jedesmal nach Empfang der dießfalligen oberamtlichen Urkunde Nachricht zu geben.

Den 28. Januar 1846.

K. Oberamt. Lindenmajer.

Horb.

Meisterrechts-Ertheilung im Baufach.

Bartholomäus Brenner von Horb hat heute als Maurer das Meisterrecht dritter Stufe bei der Maurer- und Steinbauers-Zunft erlangt.

Den 28. Januar 1846.

K. Oberamt. Lindenmajer.

Horb.

Die unterm 27. d. Mts. als vermisst ausgeschriebene Hiazente Bareis von Börstingen hat sich in ihrem elterlichen Hause wieder eingefunden.

Den 30. Januar 1846.

K. Oberamt. Lindenmajer.

Oberamtsgericht Nagold.

Nagold.

Schulden-Liquidation.

In der nachgenannten Santsache ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt,

wozu die Gläubiger unter dem Anführen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, in der nächsten Gerichtssitzung ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie, hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Andreas Kern, Tagelöhner von Popelthal,

Donnerstag den 26. Febr. d. J.,

Mittags 1 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Enzthal.

Den 31. Jan. 1846.

K. Oberamtsgericht.
Horb.

Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Santsachen ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anführen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse-Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Anna Maria Schmid, Ehefrau des Krämers Jakob Schmid in Egenhausen,

Dienstag den 3. März,

Vormittags 8 Uhr.

Andreas Hirneise, Zimmermann zu Egenhausen,

Dienstag den 3. März,

Nachmittags 2 Uhr.

Michael Maier, Zeugmacher von Walddorf,

Mittwoch den 4. März,

Vormittags 8 Uhr.

Michael Walz, Andreas Sohn, Zeugmacher von Walddorf,

Mittwoch den 4. März,

Nachmittags 2 Uhr.

Matthäus Stoll, Krämer von Haisterbach,

Donnerstag den 5. März,
Vormittags 8 Uhr.
Den 30. Jan. 1846.

K. Oberamtsgericht.
Horb.

Nagold.

Bürgschafts-Gläubiger-Aufruf.

Jakob Warther, Fuhrmann und Müllerknecht zu Wildberg, ist kürzlich mit Hinterlassung eines Testaments gestorben, worin derselbe seine Wittwe zur Universal-Erbin eingesetzt hat. Diese hat jedoch die Erbschaft bloß unter der Rechts-Wohltthat des Inventars angetreten, weil zu befürchten sie, daß für den Nachlaß des J. Warther schädliche Bürgschaften des Legierten vorhanden seyen, und es ergeht nun in dessen Folge an alle diejenigen, welchen sich Jakob Warther als Bürge verbindlich gemacht, und die solche Forderungen bis jetzt nicht bei der Theilungs-Behörde in Wildberg angemeldet haben, der Aufruf, ihre dießfalligen Ansprüche binnen 45 Tagen

dabier oder bei der Theilungs-Behörde Wildberg geltend zu machen, widrigenfalls die gesammte Verlassenschaft des J. Warther dessen Wittve zugetheilt und der Legierten jegliche, zur Zeit ihr zustehende Einrede gegen die unbekannt gebliebenen Bürgschafts-Forderungen an den Erblasser vorbehalten werden würde.

Den 19. Jan. 1846.

K. Oberamtsgericht.
Horb.

Forstamt Wildberg.

Revier Stammheim.

Holzverkauf.

Am Mittwoch dem 11.

und Donnerstag dem 12. Februar werden auf dem Rathhaus zu Stammheim von dem Schlag-Erzeugniß im Mittlernwald 324 Sägflöße, 16 Stämme Langholz vom 80ger abwärts, 3 Klfr. buchene Scheiter, 1¼ Klfr. dto. Prügel, 238½ Klfr. tannene Scheiter, 51¼ Klfr. dto. Prügel, 137 Stücke buchene, 12,475 tannene Wellen, und ungefähr 375 Büscheln Abfallreiß zum Aufstreichs-Verkauf gebracht werden.

Die Kaufsliebhaber wollen sich am ersten Tage,

Morgens 8 Uhr,

im Schlag einfinden, um ihnen das Material vorzeigen zu können, und es wird

schon um 10
der Verkauf
holz beginnen
Wildberg,

Kan
W

Fr u

Am 1
Na
u
d
f
n
zahlung verk

Maurer

Dem Mat
und Steinba
unterm 27.
amt das Ma
theilt, was
bracht wird.

Den 28.

Dbn
K o

S o

Am Dienst
werden im
Nözinger S

2 Stü
2
40 Klfr
2000 Stü
im öffentlich
Zusammenfu

bei dem sog
der von N
renden Stra

Die Her
ersucht, die
kannt mache
Den 28.

Gerich
Gl

Um den
des Friedrich
S berthale, 1



schon um 10 Uhr am bezeichneten Orte der Verkauf mit dem Sag- und Langholz beginnen.

Wildberg, den 30. Jan. 1846.
Königl. Forstamt.
Günzert.

Kamerariat Horb.

Weitingen,
Oberamts Horb.

Fruchtverkauf.

Am 18. Februar d. J.,
Nachmittags 1 Uhr,



werden auf dem Rathbaufe daselbst ungefähr 15 Scheffel Roggen von der Kaplanei daselbst gegen baare Bezahlung verkauft.

Kamerariat
des Landkapitels Horb.

Dornstetten.

Maurer- und Steinhauer-Zunft.

Dem Mathias Kienzle, Maurer und Steinhauer in Dornstetten, wurde unterm 27. d. M. vom Königl. Oberamt das Meisterrecht dritter Stufe ertheilt, was hiemit zur Kenntniß gebracht wird.

Den 28. Jan. 1846.

Obrmann Oberzunftmeister
Koch. Johs. Müller.

Nagold.

Holzverkauf.

Am Dienstag dem 3. Febr. d. J. werden im Stadtwald Buhlkapf an der Mözinger Straße

2 Stücke forchene Sägflöße,
2 " tannene

40 Kfst. tannenes Scheiterholz und 2000 Stücke bergleichen Wellen im öffentlichen Aufstreich verkauft. Die Zusammenkunft ist

bis 10 Uhr

bei dem sogenannten Zimmerplatz, an der von Nagold nach Mözingen führenden Straße.

Die Herren Ortsvorsteher werden ersucht, diesen Verkauf gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 28. Januar 1846.

Stadtförster Schober.

Baiersbronn,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Gläubiger-Aufruf.

Um den Liegenschafts-Kauffchilling des Friedrich Finkbeiner, Müllers im Sberthale, mit Sicherheit verweisen zu

können, werden in Folge gemeinderäthlichen Beschlusses die unbekannt Gläubiger desselben hiemit aufgefordert, ihre etwaigen Forderungen an Finkbeiner, mit den erforderlichen Beweis-Dokumenten versehen,

binnen 15 Tagen

a dato der unterzeichneten Stelle anzuzeigen, widrigenfalls sie bei der Verweisung unberücksichtigt bleiben müßten.

Den 27. Jan. 1846.

Rathschreiberei.
Horsf.

Besenfeld,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschaftsverkauf.

Zu Folge gerichtlichen Auftrags vom 30. Januar 1846



wird dem Konrad Berger, Bürger und Bäckermeister

dahier, im Exekutionswege nachstehende Liegenschaft

am 27. Februar 1846,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathbaufe zum Verkauf gebracht, und zwar:

- 1) ein zweistöckiges Wohnhaus, ein Gemüse- und ein Grasgarten bei dem Haus;
- 2) ungefähr 3 Morgen 3 Viertel Ackerfeld;
- 3) ungefähr 13 Morgen Waldungen.

Die Liebhaber werden höflich eingeladen, sich an dem oben bestimmten Tage hier einzufinden.

Die Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 30. Jan. 1846.

Schultheiß Müller.

Besenfeld,

Gerichtsbezirks Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Zu Folge gerichtlichen Auftrags vom 30. Jan. 1846 werden dem



Michael Friedrich Klumpp, Bauer dahier, im Exekutionswege nachstehende Güterstücke

am 28. Februar d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhaus zum öffentlichen Verkauf gebracht, und zwar:

- 1) ungefähr 1 Morgen Wiesen im Taubenthal;
- 2) ungefähr 32 Morgen Waldungen, in Gemeinschaft mit Johannes Pfeifle, Bauer dahier;

3) ungefähr 66 Morgen eigenthümliche Waldungen;

4) ungefähr 20 Morgen Waldungen auf Göttersinger Markung.

Die Liebhaber werden höflich eingeladen, sich an dem oben bestimmten Tage hier einzufinden.

Die Bedingungen werden bei der Verkaufs-Verhandlung bekannt gemacht werden.

Den 30. Jan. 1846.

Schultheiß Müller.

Schernbach,

Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Die in Nro. 89, 90 und 91. dieses



Blattes näher beschriebene Liegenschaft der verstorbenen Christian

Schnierleschen Eheleute dahier wird am Samstag dem 7. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

zum dritten Verkaufe kommen, und werden die Liebhaber eingeladen, sich um gedachte Zeit im Mafischen Hause einzufinden.

Um Veröffentlichung dieses werden die wohlwöblichen Ortsvorstände höflich gebeten.

Den 1. Februar 1846.

Waisengericht.

Göttersingen,

Oberamts Freudenstadt.

Kohlen-, Scheiterholz- & Fabriks-Verkauf.

Am Montag dem 9. Febr. d. J. wird aus der Verlassenschaft des kürz-



lich verstorbenen Holz- und Kohlenhändlers Theurer in Götters-

ingen unter waisengerichtlicher Leitung im öffentlichen Aufstreich gegen baare Bezahlung verkauft:

- 1) eine goldene Taschenuhr, dergleichen 3 Finger- und 2 Obrringe, und mehrere silberne Löffel;
- 2) Manns- und Weibskleider aller Gattung, auch Bett- und Leinwand etc.;
- 3) Allerlei Hausgeräthschaften und Schreinwerk, dergleichen auch Faß-, Band- und Küchengeräth;
- 4) 2 Ziegen und die Hälfte an 4 oder 5 Bienenstöcken;



- 5) circa 12 Kftr. vermischte Kohlen auf dem Allmandle, und
- 6) circa 170—180 Kftr. Scheiter und Prügelholz auf Göttersfinger und Besenfelder Markung.

Der Verkauf obiger Gegenstände unter Nro. 1—4. ist

Vormittags von 8—12 Uhr in dem Wildbräthaus, der unter Nro. 5 und 6

Nachmittags 1 Uhr auf dem dortigen Rathhaus.

Die Herren Ortsvorsteher werden geziemend ersucht, Vorstehendes in ihren Gemeinden bekannt zu machen, und die Kaufsliebhaber ladet höflich ein

im Auftrag
des dortigen Waisengerichts,
als Pfleger der drei minderjährigen Kinder des Verstorbenen:

Schultheiß **Leurer**
von Altenstaig Dorf.

Igelsberg,
Oberamts Freudenstadt.

Liegenschafts-Verkauf.

Auf Absterben des alt Mich. Schneider dahier wird dessen sämtliche Liegenschaft an den Meistbietenden im öffentlichen Aufstreich verkauft; dieselbe besteht in einem alten zweistöckigen Wohnhaus sammt Nebengebäude zum Abbruch,

- 20 Morgen Aekern,
- 10 " Wiesen,
- 45 " Wald in gutem Zustand,
- 20 " Streueplatz.

Die Aufstreichs-Verhandlung findet am Samstag dem 7., 14. und 21. Februar d. J.,

Mittags 1 Uhr, dahier statt, und werden die Kaufsliebhaber eingeladen, sich um gedachte Zeit im Sonnen-Wirthshause einzufinden.

Um Veröffentlichung dieses werden die wohlwöhllichen Ortsvorstände höflichst gebeten.

Den 30. Jan. 1846.

Waisengericht.

Enzthal,
Oberamts Nagold.

Aufforderung.

Friedrich Brenner und dessen Ehefrau haben sich schon über 8 Tage ohne Ausweis von Hause entfernt und ziehen wahrscheinlich dem asotischen Lebenswandel nach.

Die sämtlichen Polizeistellen werden daher ersucht, dieselben im Betretungsfalle vor die unterzeichnete Stelle zu weisen.

Den 30. Jan. 1846.

Schultheißenamt.
Erhard.

Sulz,
Oberamts Nagold.

Frucht- und Stroh-Verkauf.

Auf dem hiesigen Rathhaus werden am Montag dem 9. Februar d. J., Morgens 9 Uhr,

folgende Behtfrüchte und Stroh gegen baare Bezahlung im Aufstreich verkauft:

- 20 Schf. Dinkel-Durchschlag,
- 15 " Linsen,
- 7 " Linsen-Gersten,
- 5 " Wicken,
- 8 " Wicken-Haber,
- 5 " Einkorn,

- 275 Büscheln Wickenstroh und
- 580 " Linsenstroh.

Die löblichen Schultheißenämter werden ersucht, diesen Verkauf in ihren Gemeinden gefälligst bekannt machen zu lassen.

Den 30. Januar 1846.

Schultheiß **Dürr.**

Schwarzenberg,
Oberamts Freudenstadt.

Lehrmeister - Gesuch.

Ein vermögensloser Knabe, der heuer konfirmirt wird, ist geneigt, die Schneider-Profession zu erlernen. Da die Mutter, eine Wittwe, außer Stande ist, das Lehrgeld für ihn zu bezahlen, so wünscht man, ihn bei einem Meister unterzubringen, bei welchem er nach erstandener Lehrzeit das Lehrgeld abverdienen dürfte. Man sieht hauptsächlich auf einen Meister, der sich die sittliche und weitere Bildung des jungen Menschen von Herzen angelegen seyn ließe. Diejenigen Herren von der genannten Profession, die geneigt wären, ihn aufzunehmen, mögen sich in portofreien Briefen melden bei

dem Pfarramt.
Barth.

Privat-Anzeigen.

Schönmünzach,
Oberamts Freudenstadt.

Lehrlings-Gesuch.

Unterzeichneter nimmt unter billigen Bedingungen einen gestitteten jungen Menschen in die Lehre; besondere Rück-

sicht wird auf solchen genommen werden, der neben ordentlichen Schulkenntnissen auch eine gute Handschrift schreibt.

Den 24. Jan. 1846.

Gastgeber und Posthalter
C. M. Leo.

Ebhausen,

Oberamts Nagold.

Stelle-Gesuch.

Für einen tüchtigen Notariats-Gehülfen, der auch im Rechnungs- und Kassenwesen gediegene Kenntnisse besitzt, und vermöge seiner, in jeder Beziehung sehr günstig lautenden Zeugnisse mit Ruhe empfohlen werden kann, suche ich wegen seines, unvorhergesehener Umstände halber erfolgenden Austrittes eine anderwärtige Anstellung.

Den 30. Januar 1846.

Schultheiß und Rathschreiber
Hailer.

Freudenstadt.

Ziegelhütte zu verkaufen.

Unterzeichnete haben eine sehr gut gelegene Ziegelhütte im Besitz, welche sie zu verpachten oder zu verkaufen beabsichtigen. Dieselbe liegt an der frequenten Kniebisstraße und hat sich zur Zeit ihres Betriebs eines sehr guten Absatzes zu erfreuen gehabt.

Kauf- oder Pachtliebhaber sind zur Einsichtnahme eingeladen und können sich günstiger Bedingungen versichert halten.

Jung **David Glauner.**

Kronenwirth **Faists Wittwe.**

Bollmaringen,
Oberamts Horb.

Wirthschafts-, Bierbrauerei, Brautweinbrennerei- und Güter-Verpachtung.

Besondere Verhältnisse veranlassen mich, meine frequente Schildwirthschaft zur Krone in Bollmaringen, durch welchen Ort sechs frequente Straßen führen, mit einer gut eingerichteten Bierbrauerei und Brantweinbrennerei auf 6 Jahre, 1. April 1846 bis 1852, zu verpachten.

Die Pacht-Gegenstände sind folgender-



Das massive Haus zur...
Der zweite Zimmer...
Der dritte...
Unter dem...
Ein abgesond...
mit einer...
brauerei, einem dar...
Eine abgeson...
Scheuer be...
ten, unter...
Braunbier...
drei im Hofe...
ställe.

23,6 Ruthen...
und der...
6/8 Morgen...
pfengarten...
9 Morgen...
4 Morgen...
ter Qualit...
Diese Be...
Dienstag...
Vor...

in der Kro...
wozu ich die...
Bemerkten...
sich über hi...
gemeinderath...
bigten Zeugn...
und im Star...
Kaution zu...
Die Verp...
nen täglich...
Bedingungen...
tung vernom...
Den 1. J...

Al...
Geld...
Bei dem...
ner...
schaft...
parat...
Den 28...

N a g o l d.

Maskenball.

Am Donnerstag dem 12. d. M.



wird auf der Post dahier ein Masken-Ball stattfinden, wozu die Tanzlustigen, so wie die Freunde heiterer geselliger Unterhaltung von hier und der Nachbarschaft höflich eingeladen werden. Es wird ein mä-
figes Entree festgesetzt werden. Den 2. Febr. 1846.



N a g o l d.

Musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltungen.

Die Unterzeichnete wird die Ehre haben, mit hoher Bewilligung an nachfolgenden Tagen musikalisch-dramatische Abend-Unterhaltungen zu geben.

Am Dienstag:

Der Schiffs-Kapitän.

Am Freitag:

Die Schubkarren-Promenade.

Am Sonntag:

Der Bräutigam ohne Braut.

Preise der Plätze: Erster Platz 24 fr. Zweiter Platz 12 fr. Dritter Platz 6 fr. Der Schauplatz ist im Waldborn. — Anfang 7 Uhr.

Bertha Trahdorf, Kapellmeisters Wittwe aus München, mit ihren drei Töchtern.

A. Gebäude:

Das massive und sehr geräumige Wohnhaus zur Krone, worin sich im ersten Stock drei schöne Stallungen befinden.

Der zweite Stock enthält drei heizbare Zimmer, ein Schenkzimmer, einen großen Tanzsaal und eine Küche mit Speisekammer.

Der dritte Stock enthält drei heizbare und drei unbeizbare Zimmer, eine Küche und eine Kammer; unter dem Dache sind geräumige Fruchtböden.

Unter dem Haus befindet sich ein großer Wein- und Bierkeller.

Ein abgesondertes Bräuhaus beim Haus, mit einer gut eingerichteten Bierbrauerei, Brauntweibrennerei und einem darin befindlichen Brunnen.

Eine abgesonderte, große, gut erbaute Scheuer beim Haus, mit einem guten, unter derselben sich befindenden Braunkeller, und

drei im Hofe stehende steinerne Schweineställe.

B. Güter:

23,6 Ruthen Gemüsegarten beim Haus und der Scheuer.

6/8 Morgen 45,6 Ruthen schöner Hopfengarten mit 1450 Stangen.

9 Morgen Acker.

4 Morgen zweimädige Wiesen von guter Qualität.

Diese Verpachtung wird am Dienstag dem 24. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr,

in der Krone dahier vorgenommen, wozu ich die Pachtliebhaber mit dem Bemerkten höflich einlade, daß solche sich über hinlängliches Vermögen mit gemeinderäthlichen, oberamtlich beglaubigten Zeugnissen auszuweisen haben, und im Stande sind, eine gerichtliche Kaution zu stellen.

Die Verpachtungs-Gegenstände können täglich eingesehen und die weiteren Bedingungen am Tage der Verpachtung vernommen werden.

Den 1. Febr. 1846.

Gastgeber zur Krone:
Kohlstetter.

Altenstaig Stadt.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten sind aus seiner Ehrenfeuchterschen Pflegschaft 400 fl. zum Ausleihen parat.

Den 28. Jan. 1846.

Kupferschmid Koller.

Derschwandorf,

Oberamts Nagold.

Mühle-Verkauf.

Unterzeichneter ist Willens, seine besitzende Mahlmühle am

9. Februar d. J.

aus freier Hand zu verkaufen. Dieselbe besteht in einem zweistöckigen Wohnhause sammt Scheuer, Stallung und Keller, zwei Mahl- und einem Gerbgang, mit einem dabei stehenden Nebengebäude.



Die Mahlmühle befindet sich im besten Zustande, hat sowohl gute Kundschaft als Wasserkraft, auch können auf Verlangen mehrere Wiesen und Gärten in den Kauf gegeben werden.

Die näheren Bedingungen werden am Verkaufstage bekannt gemacht werden.

Den 28. Jan. 1846.

Ludwig Keppler.

S u l z,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei der hiesigen Gemeindepflege liegen gegen zweifache Versicherung und 5 Prozent Verzinsung 260 fl. zum Ausleihen parat.



Den 30. Januar 1846.

Gemeindepfleger Baifinger.

N a g o l d.

Haus zu verkaufen.

Ich bin beauftragt, ein neu gebautes zweistöckiges Haus mit Stallung, Keller, 7 Zimmern und mehreren Kammern, so wie einem Garten bei dem Haus, der als Bauplatz benützt werden kann, unter angenehmen Bedingungen dem Verkauf auszubieten.



Liebhaber können sich täglich wenden an Buchdrucker Jaiser.

N a g o l d.

Dienstmagd-Gesuch.

Ein ordentliches Kindsmädchen und eine tüchtige Hausmagd, die namentlich auch etliche Stücke Vieh gut zu versorgen weiß, findet bis Lichtmess eine Stelle mit angemessenem Lohn, namentlich werden gute Zeugnisse verlangt. Wo, sagt die



Redaktion.

Altenstaig.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen gegen gesetzliche Versicherung 225 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.



Den 30. Jan. 1846.

Johann Michael Beuerle,
Schuhmachermeister.



Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

Ernannt wurde: Rechtskonsulent Fraas in Weinsberg zum Stadtschultheißen daselbst.

Erledigte Stellen: Die eines Gehülfsen bei dem Forstamt Bönnigheim, Kameralamt Neutlingen und Oberamtsgericht Schorndorf, das Aktuariat beim Bezirksamt Schloß Waldsee, für einen Wundarzt in Stetten im Remsthal (Wartgeld 40 fl.), für einen Bauführer bei der Straßenbau-Inspektion Nagold, der Schuldienst in Deuchelried (Geb. 296 fl.), der Schul- und Vorsängerdienst zu Mühlingen bei Horb (Geb. 341 fl.).

Gestorben: Den 22. Stabschultheiß Mohr zu Unteraspach, 56 Jahre alt; den 29. Januar Gemeinde-Vorsteher Notar Hoffmann zu Kornthal, 74 Jahre alt.

Am 26. Januar wurde dem Schultheißen Gaupp von Oggelsbeuren, Oberamts Ebingen, als er Abends 9 Uhr aus dem Wirthshause nach Hause ging, auf meuchlerische Weise ein so heftiger Schlag über den Kopf gegeben, daß ihm die Stirnhaut gespalten und die Hirnschale bedeutend verletzt wurde, so daß nur wenig Hoffnung vorhanden ist, ihn zu retten. Vor wenigen Monaten wurde ihm schon einmal nach dem Leben getrachtet, indem man eine Ladung Schrot und Pflosten durch ein Fenster seines Schlafzimmers schoß, aber glücklicher Weise nur die Wand traf. Gleichfalls wurde auch um dieselbe Zeit dem Schultheißen zu Lauterbach und dem Pfarrer in Nüningen durch die Fenster in das Zimmer geschossen.

Tags-Neuigkeiten.

Am 13. Januar wurde bei einem Glashändler in Paris ein Industrieritter ertappt, der Porzellanvasen mitnehmen wollte. Als man in seiner Wohnung nachsuchte, fand man ein sehr anständiges Mobiliar, 1000 Franken in baarem Gelde, ein Sparkassenbüchlein auf 3000 Franken und den Kaufkontrakt eines von ihm kürzlich in der Provinz gekauften Hauses. Als der Polizeikommissär auch noch große Vorräthe an Zucker, Kaffee, Schinken, Sardellen u. s. w. fand und fragte, ob diese auch gestohlen seyen, antwortete Lamere (so heißt der ehrliche Mann): Herr Kommissär, ich kaufe nie etwas.

Aus dem Kloster der schwarzen Franziskaner zu Rixingen ist der Prior mit der Klosterkasse entflohen, um dem Arm der Gerechtigkeit zu entgehen. Er hat einen zwölfjährigen Knaben geschändet.

Im badischen Dorfe Bürriß gibt es, wie die D. Allg. Ztg. schreibt, eine Hexenbannerin, die auch Glauben findet. Als sie einem Manne, dessen Kind krank lag, sagte, dasselbe sey behext, und er müsse das sämtliche Bettzeug seines Hauses vor dem Dorfe feierlich verbrennen, wobei sehr wahrscheinlich die Hexe erscheinen werde, flammte alsbald das sämtliche Bettzeug des ehrlichen Dörflers im Feuer auf. Die Hexe erschien natürlich nicht und der abergläubische Mann war geprellt.

Der Moralist.

(Schluß.)

Wir stießen noch einmal mit dem treuliebenden Kapitain an, und da wir, dem Rathe des Adjutanten folgend, unseren Kessel Grog bis auf den Boden geleert hatten, zugleich auch der Morgen dämmerte, und wir Ordre bekamen, uns fertig zum Aufbruch zu machen, so waren mir und dem Doktor unsere respektiven Liebesgeschichten zu unserm großen Vergnügen erlassen.

Ich muß einen an rühmlichen Ereignissen für die russisch-deutsche Legion reichen Zeitabschnitt, nämlich bis zur Mitte des Dezembers, übergeben, wo der Waffenstillstand mit Danemark abgeschlossen wurde, welcher bis zum 6. Januar 1814 dauerte. In diesen Tagen fanden sich, und zwar größtentheils durch Zufall, die meisten jener Gesellschaft vom Bivouakker an der Steadnitz in dem freundlichen Kiel zusammen. Wir saßen in der großen Gaststube eines Wirthshauses. Da damals noch keine Mäßigkeitsvereine bestanden, auch schwerlich Einer von uns, selbst wenn dieß der Fall gewesen wäre, sich zum Mitgliede derselben hergegeben hätte, so war abermals eine große Bowle Punsch auf dem Tische aufgestellt. Wir hoben eben erst den Deckel ab, als das Ungeheuer auch den Hauptmann v. Bäckermeister vorbeiführte. Zur so manche Bowle, die wir ihm verdankt hatten, war es wohl das Wenigste, ihn zur Theilnahme an dieser zu bitten. Der Hauptmann acceptirte mit gewöhnlicher Gefälligkeit unsere Einladung. Unmittelbar hinter ihm zeigte sich die rothe Uniform eines hannoverschen Offiziers in der Thür des Gastzimmers. Der Inhaber derselben, ein nicht mehr ganz junger, übrigens stattlicher Mann mit einer Weinnase, folgte dem Kapitain auf dem Fuße, hielt ihn am Arme und betrachtete ihn.

Bei Gott, rief er dann erfreut, das ist wirklich Bäckermeister, wie er lebt und lebt! Mein lieber alter Samuel, nicht wahr, das ist doch viel, daß ich Dich nach vierundzwanzig Jahren noch wiedererkenne?

Der Hauptmann umarmte seinen Jugendfreund gleichfalls mit vieler Herzlichkeit, stellte ihn uns sichtlich als den Major v. Nebel vor, und schob ihn in die Ecke des Sophas, wo er an seiner Seite Platz nahm.

Der T— soll mich holen, sagte Herr v. Nebel, Du siehst für einen Vierziger... warte einmal, Fünfundvierziger, gar nicht übel aus. Du hast Dich gut konservirt und im Ganzen wenig verändert. Etwas Bauch, das ist wahr und auch eine ver—the rothe Nase, aber das schadet nichts, ich habe auch eine bekommen (hierbei lachte der gute Herr v. Nebel ganz vergnügt), das macht der Wein, ich kenne das. Aber so etwas Feierliches, Tugendhaftes hast Du jetzt in Deiner Physiognomie, was Dir gar nicht gut läßt. Das war früher ganz anders! Weißt Du noch, was für ein ver—the Mädchenjager Du warst? Auf Ehre, ich muß jetzt noch manchmal lachen, wenn ich an alle Deine Suiten denke!

Der Kapitain ruckte bei diesen Indiskretionen hin und her, hustete und räusperte sich und machte mehrere Versuche, seinen Freund zu unterbrechen, allein Herr v. Nebel

merkte nicht
welchem Int
uns ließ ei
kam gerade
Doktor hin
ger Weinne
mochte, gan
alter Samu
Du warst ju
ich machte u
ängige Prife
ja ein Regi
Bürgerfchä

Der K
wie U, der
melte er bald
Du bist ein

Nehmen
kennarbiges
des Hauptm
raschung ste
glücklichen B
von Ihnen t
schen jungen
gierde seiner
her gebracht
o ich sehe es

Alle ta
schen Gled
roth, sonder
da saß, ich

Den T
Amusement,

Zugleic
Doktors ein
20 bis 24

Auch er sch
den Hauptm
Sie gar nie
Herr Maye
schickt; ich b
mich, Sie s

Weißt
manten So
und dabei i

Der K
endlich sein
Sohn ziem
wie es ihm

Ich ne
junge Mann
aber freilich

Der g
zärtlichen W
in ein Neb
ihn zurück.
das Licht nie
ist verliebt.



merkte nicht das Geringsste. Man kann sich vorstellen, mit welchem Interesse wir diesen Diskurs anhörten; Keiner von uns ließ ein Wort verloren geben. Unglücklicher Weise kam gerade hier auch Bäckermeisters Qualgeist, der kleine Doktor hinzu, während Major Nebel, dem vielleicht einiger Weinnebel die Verlegenheit seines Freundes verbergen mochte, ganz jovial fortfuhr: Das muß wahr seyn, lieber alter Samuel, wir waren ein Paar ver—the junge Kerls. Du warst zwar immer der Schlimmste. Denn ich, nun ja, ich machte wohl auch hin und wieder eine hübsche schwarz-ängige Prise, aber Du, der T— soll mich holen, Du mußt ja ein Register haben, wie Don Juan, so viel tausend Bürgerkasschen, Kammerkasschen und so weiter, he?

Der Kapitain glänzte vor Verlegenheit so feuerroth, wie U_z, der zur Sonne aufstiegen will. Laß das, murmelte er bald unverständlich, ich weiß nicht, was Du meinst, Du bist ein rechter Spafsvogel.

Nehmen Sie eine Prise, schrieb der Doktor, dessen pokennarbiges Antlitz vor Vergnügen eben so strahlte, als das des Hauptmanns vor Verwirrung, die angenehmste Ueber- raschung steht Ihnen noch bevor. Denken Sie sich den glücklichen Zufall: heute Morgen habe ich einen Herrn Sohn von Ihnen kennen gelernt, einen recht liebenswürdigen hübschen jungen Mann. Der gute Jüngling brennt vor Begierde seinen Vater zu umarmen. Ich habe ihn mit hierher gebracht, um eine schickliche Gelegenheit abzuwarten. . . o ich sehe es Ihnen an, wie auch Sie sich freuen, ich hole ihn!

Alle tausend! rief der junge Offizier mit den athletischen Gliedmaßen, während der arme Kapitain nicht mehr roth, sondern ganz blaß, ein Bild des Erbarmens, starr da saß, ich denke, Sie sind nie verheirathet gewesen.

Den T— wird er gewesen seyn, lachte Herr v. Nebel, Amusement, weiter nichts, ich kenne das.

Zugleich erschien an der Hand des königlich vergnügten Doktors ein schlanker, sehr hübscher junger Mensch von 20 bis 24 Jahren, Bäckermeisters frappantes Ebenbild. Auch er schien verlegen, doch faßte er sich bald, eilte auf den Hauptmann zu, küßte ihm die Hand und sagte: Haben Sie gar nicht gewußt, lieber Vater, daß ich in Kiel bin? Herr Mayer hat mich schon seit einem Jahre hierher geschickt; ich bin in der ***schen Handlung. Wie freue ich mich, Sie seit vier Jahren wieder zu sehen!

Weißt Du was, Herr Bruder, Du hast da einen charman- ten Sohn, sagte der Major, artig und wohlgezogen, und dabei ist er so hübsch, wie Du fruber.

Der Kapitain, der wirklich uns zu dauern anfing, hatte endlich seine Fassung so weit wieder gewonnen, daß er den Sohn ziemlich herzlich willkommenieß, und ihn fragte, wie es ihm hier gefalle, und ob er Geld brauche.

Ach nein, ich danke Ihnen, lieber Vater, sagte der junge Mann, ich bekomme reichlich so viel, als ich brauche, aber freilich, ich hatte Ihnen sonst etwas mitzutheilen. . .

Der gute Bäckermeister, nun einmal in der Rolle des zärtlichen Vaters, wollte aufstehen und sich mit seinem Sohne in ein Nebenzimmer entfernen. Allein der Doktor hielt ihn zurück. Was Ihnen Ihr Sohn anvertauen will, braucht das Licht nicht mehr zu scheuen, sprach er, der junge Mann ist verliebt.

Ja, ja, der Apfel fällt nicht weit vom Stamme, lachte Herr v. Nebel.

Aber der Doktor fuhr ernsthaft fort: er ist in meine Tochter verliebt, in meine und Ihrer Laura Tochter, Herr Hauptmann.

Der Hauptmann mußte sich schnell auf den nächsten Stuhl setzen. Reden Sie im Ernste, oder wie gewöhnlich als schlechter Spafsmacher? murmelte er.

Bei Gott, ich habe noch nie ernster geredet, antwortete der Arzt. Erst gestern habe ich von meiner Frau, die es nun seit 17 Jahren ist, und die ich unvermuthet hier antraf, erfahren, daß sie einst Ihre Laura war. Ihre Entfernung und das gänzliche Ausbleiben Ihrer Briefe hatten sie damals vermocht, meine Hand anzunehmen. Ich meinerseits hatte kaum etwas von ihrer früheren Liaison mit Ihnen vernommen und mich nie darum bekümmert. Ich habe eine recht gute und häusliche Frau in ihr gefunden. Ihre Laura, lieber Hauptmann, können Sie nicht mehr glücklich machen, aber ihre Tochter, Lauras verjung- tes Ebenbild. Wollen Sie das?

Der Hauptmann sprang mit gewaltsamer Fassung auf, ergriff und drückte des Doktors dargebotene Hand, winkte dann seinem Sohne, ihm zu folgen, grüßte uns schweigend und ging mit Beiden. —

Nach einer Pause sprach der ältere mecklenburgische Offizier: Der Hauptmann bleibt in meinen Augen doch ein guter Mensch, wiewohl ihm sein angemasteter Heiligenschein genommen ist.

Er hat peinlich dafür büßen müssen, sagte ein Anderer, aber allerdings soll man sich niemals für besser ausgeben, als man ist.

Notiz für sorgsame Hausfrauen in Betreff der Leinwand-Bereitung.

Die Leinwand ist für eine Haushaltung ein entscheidenes Bedürfnis, und um dieselbe auf die möglichst dauerhafte und qualitätsreiche Art bereiten zu können, legt Einsender dieses sein schon mehrjährig gut erprobtes Verfahren nieder, um die mangelhaft ererbten Vorschriften zu beseitigen und erfahrungsmäßig Verfahren die Hand zu bieten.

Das Erste und Nothwendigste ist, nachdem die Wurzeln des Hanfs, Flachs zc. abgehauen sind, die Stängel im Wasser zu rösten, da, wo dieses jedenfalls gute und schnelle Verfahren nicht eingerichtet und gebräuchlich ist, bedient man sich des Auslegens auf Grassböden zc.; man beobachte aber, daß man die Pflanzenfasern nicht auf dumpfe Plätze, welche der Sonne und Luft wenig zugänglich sind, bringt, indem im Herbst bei oft anhaltend nasser Witterung und Versäuerung des Aufrechens (weil die Stängel mit der Erde dann unmittelbar in Berührung kommen) ersticken und mürbe werden. Andererseits ist es auch fehlerhaft, wenn dasselbe, bevor es gehörig verlegen ist, aufgehoben wird. Nachdem nun der Hanf, Flachs zc. durch das Brechen, Reiben und Heckeln für das Spinnen hergerichtet ist, berücksichtige man

2) daß derselbe im Spinnen gut gedreht und nicht übersponnen wird, und man hierin nach der Qualität des Stoffs urtheilt. An dieses reiht sich



3) das Garnwaschen (Puzen, Reinigen), welches zur festen und qualitätsreichen Leinwand-Bereitung ein wesentliches Bedürfnis ist, und zu dem Zusammenschlagen auf dem Webstuhl hauptsächlich beiträgt. Dieses Verfahren wird häufig schadhast ausgeführt, indem die Garne unmittelbar in eisernen oder auch kupfernen Kesseln mit Aschenlauge gekocht werden; es ist nicht selten, daß das Garn von dem festen Anliegen an dem heißen Metall stellenweise verbrennt, Kochflecken erhält und verwirrt. Das beste und einfachste Verfahren leinenes Garn zu waschen, besteht daher

4) indem man die Garne bundweise in einen hölzernen Zuber (Kufe) einschichtet, und dieselbe mit warmer Aschenlauge übergießt, und zwar so, daß die Flüssigkeit über dem Garn zu stehen kommt, nach diesem beschwert man dasselbe und läßt es 3 Tage in einem temperirten Orte stehen; man öffnet jetzt den Spunten, läßt die Flüssigkeit ablaufen, wäscht solches im Wasser aus und trocknet es an Stangen. Statt der Lauge kann man sich auch mit warmem Flußwasser vermengter Kleie mit beinahe eben so günstigem Erfolg bedienen.

5) Die so eingeweichten (gegährten) Garne werden jetzt trocken in einen erhöhten Zuber, welcher hart an einem Waschkessel steht, und welcher mit einem Zapfen oder Hahnen versehen ist, eingelegt, und derselbe mit warmer Aschen- oder auch Pottaschenlauge eingeseht, und stark gebeucht, indem man mit dem Ablassen und Wiederaufgießen so lange fortfährt, bis kein Gehalt der Lauge mehr vorhanden ist, wozu 12- oder 14tägige Uebergießungen hinreichen mögen. Die Flüssigkeit wird den folgenden Tag abgelassen und das Garn mit kaltem, dann warmem Wasser ausgewaschen, aufgehängt und halbtrocken an Stangen mehrmals gut geschüttelt. Bei schwarzem größerem Garn kann man diese Beuche noch einmal wiederholen, und die zuerst unten gelegenen Garne auf die Oberfläche bringen. Werden der Lauge für 50 Pfund Garn 16 Loth Seife zugesetzt, so hat man einen noch besseren Erfolg; die Garne nehmen dadurch einen gelinden weichen Angriff an, und werden für das Verarbeiten um so tauglicher.

6) Will man hingegen eine äußerst kernhafte und qualitätsreiche Leinwand (Leder-Leinwand) fertigen, so ist es am zweckmäßigsten, wenn man die Garne gebleicht, oder auch nur halbgebleicht zum Weben übergibt, solche Leinwand ist namentlich zu Hemden für Geschäftsleute sehr zu empfehlen.

7) Bei der jetzt nun vom Weber hellgrau erhaltenen Leinwand trage man jetzt noch hauptsächlich Sorge, daß man dieselbe einer gut erpropten Bleiche-Anstalt übergiebt, ich bediene mich seit einigen Jahren der J. Lutzschen Bleiche in Weilderstadt, mit deren Leistungen ich in Hinsicht der Weibehaltung vollkommener Dauerhaftigkeit und Qualität, wie auch mit der reinen Ausbleichung äußerst zufrieden bin.

8) Nachträglich bemerkte ich meinen Webern noch, daß sie ihre Zeichen künftig nicht mehr mit Delfarben machen und dieselben in der Mitte der Leinwand aufzeichnen dürfen, indem sich diese Verunreinigung im Bleichen selten verliert, und leicht auflösende Substanzen, als Kohle zc., den nämlich guten Dienst erweisen.

(Ein Leinwandhändler in St.)

Tuch von Gras.

In Leeds ist der Versuch gemacht worden, aus einer Mischung, die zu gleichen Theilen aus chinesischem Gras und aus Schafwolle besteht, Tuch zu bereiten. Das Ergebnis ist noch nicht mit Bestimmtheit bekannt; man glaubt indessen, daß es durchaus befriedigend ausgefallen sey und daß jenes Gras künftig bei der Tuchfabrikation eine Hauptrolle spielen werde. Jedenfalls ist schon gewiß, daß die Hauptschwierigkeit des Filzens glücklich überwunden wurde.

Der kostbare Pariser Lack,

der für Maler und Buchbinder unentbehrlich, für Jedermann gemeinnützig ist, wird auf folgende Art bereitet: In 1 Maß Spiritus werden 3 Loth Benzoe, 2 Loth Myrrhe, 1 Loth bester Schellack an einem sehr warmen Orte aufgelöst. Die Ingredienzien werden zerstoßen, zusammen in eine Flasche gebracht und darauf Spiritus gegossen. Die Auflösung geschieht langsam.

Der Gartenkalender.

Februar. In diesem Monate wird Dünger ausgefahren, und am Ende desselben bei gelinder Witterung Lattig, Kressen, Monatrettige, Früherbsen, Petersilie und Gelbrüben gesät. Auch kann das Frühkästchen bergerichtet werden, um darein Frühkohlraben, Frühwirsching, Yorkerkraut, Sellerie und Lauch zu säen. Ferner sind die Bäume zu reinigen und zu beschneiden.

Kurs für Goldmünzen, den 31. Januar 1846.

Württemberg. Dukaten	5 fl. 45 kr.	Friedrichsd'or	9 fl. 44 kr.
Andere Dukaten	5 fl. 35 kr.	Holl. 10 Gulden-Stücke	9 fl. 54 kr.
Neue Louisd'or	11 fl. — kr.	Zwanzigfranken-Stücke	9 fl. 25 kr.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Magold den 31. Januar 1846.

Frucht-Gattungen.	Preis.			Verkauft wurden:	Erlös.
	höchster.	mittlerer.	niederer.		
Dinkel, alter, 4 Sch.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	Schfl. Sr.	fl. fr.
Dinkel, neuer, "	9 —	8 28	8 —	127 —	1076 40
Kernen . . . "	19 20	—	—	1 —	19 20
Haber . . . "	6 —	5 49	5 40	21 —	122 18
Gersten . . . "	14 56	14 32	12 24	3 2	47 17
Mühlfrucht . . . "	—	—	—	—	—
Weizen . . . 1 Sr.	—	—	—	—	—
Bohnen . . . "	2 —	1 58	1 56	— 6	11 52
Reggen . . . "	2 —	—	—	— 4	8 —
Wicken . . . "	—	—	—	—	—
Erbsen . . . "	—	—	—	—	—
Linzen . . . "	1 40	—	—	— 2	3 20
Linzen-Gersten . . . "	—	—	—	—	—
Reggen-Weizen . . . "	—	—	—	—	—
4 Pfd. Kernbrod 17 fr.	1 Pf. Schw. Schm. 20 fr.	Bretter, 1' br. 26—36 fr.			
4 " Schwarzbrod 15 "	1 " Rindschmalz 21 "	" 9—10' br. 19 "			
1 Wed à 4 L. 3 D. 1 "	1 " Butter . . . 16 "	Rahmenschenkel 14—15 "			
1 Pf. Ochsenfleisch 8 "	1 " Lichter, geg. 22 "	Latten . . . 4—5 "			
1 " Rindfleisch . 7 "	1 " " geg. 20 "	Rl. Buchenholz:			
1 " Kalbfleisch . 7 "	1 " Seife . . . 16 "	yr. Achse 16 fl. —			
1 " Hammelfleisch —	Bödsseiten, 1' breit:	gestößt . 15 fl. 12 "			
1 " Schweinefleisch,	raube . 40—43 "	Rl. Tannenholz:			
unabgezogen 9 "	halbfeanbere . 48 "	yr. Achse 10 fl. —			
abgezogen . 8 "	blinde . . 1 fl. 9 "	gestößt . 9 fl. 36 "			

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaiser.

An

No 1

Wö
H. ohne Svediti
die dreifaltige
Chronik passen
werden mit Dan

Amth

Obera

F

Ne

Der ledige
stian Jakob
wandert nach
hat gesegliche
Den 26

Oberam

Schul

In der na
zur Schulden
auf die unten
wozu die Glä
gen vorgelade
liquidirenden,
nicht aus den
sind, in der n
geschlossen, v
scheinenden G
genommen we
eines erwaige
migung des
genstände und
terpflegers de
ihrer Klasse
Andreas P
Wenden,
Monta
auf den
Job. Georg
Haiterba

